

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 11

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Bahnwärterlied.

Rufft du mir Nordostbahn
fang ich zu laufen an
hurtig vom Fleck.
Von meinem Wärterhaus
Watt' ich durch Wintergraus
Mitten im Windgebraus
Die lange Streck!

Redlich ganz wunderbar
Hast du versprochen klar
Höheren Gehalt.
Nun aber hintenach
Der Herr Direktor sprach:
„Alles hinab den Bach,
„Nichts wird bezahlt!“

Herr Gott im Himmelreich!
Schicke den Teufel gleich
Zeig' ihm wo Kost!
Heiliger Sauerbeck!
Sitz fest auf dem Fleck,
Nur immer fromm und keck
Zu Hilf und Trost.

Ist es nicht ziemlich schlecht,
Daß man ein gutes Recht
Also verschleiß? —
Heil dir Helvetia,
Hast noch der Söhne da
Wie sie Herr Guyer sah:
„Sieg oder Streik!“

Alldort im wohlbekannten Hezenstädtlein
Da meint ein fein bedientes, frommes Blättlein:
Es wäre für St. Gallen gut genug
Das brave Lehrerfeminar in Zug.
Wir brauchen also nicht den projektierten
Den paritätischen Lehrerkurs den vierten.
Und hoffen, daß der scharfe „Schbezirk“
Das Rettungsreferendum fein erwirft,
Daß man erspare Millionen Rappen
Für dick genähte Zugerzipfelfappen.

Musikalisches zur Orientfrage.

Die Mächte senden der Türkei beständig Noten, obwohl sie nicht wünschen,
daß die Türkei flöten geht.

Am unangenehmsten machen sich im Konzert der Mächte die vielen Pausen
bemerkbar.

Uebereinstimmung.

Die europäischen Forderungen sind uns Wurs!

Die griechische Regierung.

Uns auch!

Die griechischen Finanziers.

Sans: „Hätsch an scho g'hört, wie der Kaiser Wilhelm e so en vill-
stige Ma sei, er schön Alles, lut „Gartelaube“ sogar Becherentwurf mache?“

Geiri: „Ja, ja, i weiß e chl öppis, und z'Sytewis wird er au chönne
die Becher entleere. — Hingee isches mit dem Menelik doch witters her, sunst
hettide d' Winterthurer nid als Bligableiteruntersucher engagiert!“

Lösung des Bahnstreiks: Nur Opfer Bringen!

Auf dem Rigi.

Tourist: „O mein Fräulein, um wie viel schöner wäre die Aussicht,
wenn Sie da unten im Tale ständen!“

Briefkasten der Redaktion.



M. J. i. F. Merken Sie sich nur das
Kraftwort von Arndt: „Streit und Ringen
wird nie ganz fehlen können auf Erden,
weil dem von Not und Bedürfnis angehal-
lenen und von Leidenschaft getriebenen
Menschen nur durch Arbeit und Widerstand
die Natur gehorsam werden kann; Streit
und Ringen darf auch nicht fehlen, weil wir
sonst in Nichtigkeit, Weichlichkeit und Faul-
heit einschlafen würden.“ — **R. S. i. B.**
Das „Berner Tagblatt“ ließ sich am 5. März
von Zürich telegraphieren: „Die Gesellschaft
schweizerischer Landwirte richtet, gemeinsam
mit andern schweizer. landwirtschaftlichen
Vereinen eine Eingabe an das schweizerische
Militärdepartement, in welcher für alle
Militärkurse die Verwendung von
nur einheimischem Rindvieh ver-
langt wird.“ Hoffentlich werden die
Bauern nun künftig nicht mehr gegen die

Militärvorlagen stimmen. — **Spatz.** Ja, diese Mannen haben solche Mittelgen
nötig gehabt, sonst hätten sie vergeblich an dem Baum geschüttelt. Im Wöllein
aber gibt es genug solche, die zu spät auf den Zug kommen, wenn sie schon eine
halbe Stunde vor der Abfahrtszeit im Bahnhof sitzen. Gruß. — **L. G. i. G.** Die
„Ditschweiz“ fand in einem gewissen neuen Bankprojekt das Columbusei, welches
den gordischen Knoten durchhaut. Donnerwetter, muß das aber ein schnei-
diges Ei sein! — **E. i. L.** Alles Gute ist uns willkommen; doch veresse man
nicht „Kürze ist des Wikes Seele.“ — **Stammtisch i. M.** Wenn Ihr immer so
„Gute“ macht an Eurem Tisch, melden wir uns als Mitglied an. Profit! — **H. i. B.**
Wir haben uns überzeugen lassen und werden den Grobmächten das Gesicht
vorleihen und ihnen überdies noch erheblich „wuecht“ sagen. — **S. i. Lond.** Das
Attentat ist nicht gelungen, wir haben kein Strapporto bezahlen müssen. Der
Schlingling wird also deßhalb nicht kürzer. Gruß. — **Origenes.** Ja, ist schon recht,
aber dann nachher nur die Geduld nicht verlieren. Lange Gedichte sind immer
schmer unter zu bringen. — **Opo.** Wer nicht weiß, daß man die Kaffeemesser über
den Rücken abzieht, sollte andere Leute nicht einweisen und schaben wollen! — **Hans**
i. Z. Käffel famos. Soll demnächst erscheinen. Dank. — **Augustin.** Sie haben
ganz recht, es gibt allerhand für Leute, die sich mehr um das Wehe der Mit-
menschen kümmern, als ihnen wohl thut. — **J. i. W.** Wenn Sie uns eine Auf-
stellung schicken, ist das „Nachsehen“ sofort besorgt. Besten Gruß. — **L. i. Z. III.**
Wir sind mit Ihnen entzückt; wenn wir nicht reden, so besagen wir: sollen
wir vielleicht noch trommeln oder gar trompeten? — **? i. Z.** Natürlich wird die
Klatschbabe wieder auf den Plan treten, verjüngt, verbessert und reich ausgestattet
mit Stambalia — gell Amalia! — **M. i. J.** Im Argau sind nun zwei Doppel-
lieb, aber die haben einander gar nüd so gar gern. Vielleicht lassen wir dieselben
gelegentlich einmal photographieren. Bei den Grobtratswahlen hat „es“ leider
nicht gegeben; sie konnten alle Biere die herzigen Kufmäulchen nicht halten, nicht
aber etwa wegen dem Riffen, sondern weil sie sich gegenseitig ununterbrochen be-
mauschelten. Die wüsten Pfüdi, die! Da sind wir in Zürich denn doch bessere
Menschen, hä? — **Z. i. L.** Die Förderalisten haben nun eine schöne Anzahl ihrer
Sessel an Sozialdemokraten abtreten müssen. Die ge'enseitige Aufzerrerei hat aber
bis jetzt noch nicht begonnen, und doch könnte sie dies mit ihrem thatkräftigsten
Werkzeug, mit dem Maul, thun. Ja, es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo
man noch dünner ist als sonst, vide 28. Febr. — **N. X.** Für uns nicht ver-
wendbar. — **Peter.** Auch wieder Eglisches. Dank. — **H. i. Berl.** Erhalten. Gruß.
— **Michel.** In's Papierförsche, misse's aber nit übi nehma! — **W. i. W.** Es
ist vergänglich, daß in Winterthur ein Bligableiteruntersucher die Rolle des Menelik
übernahm. In Italien hätte ihn wohl ein Kaufbold spielen müssen. — **G. Z. i. U.**
Der Streit der Eisenbahner brach heute früh aus. Das Publikum durchweg mag
es der N. O. B. gönnen. Ihr Verhalten gegen die Eisenbahner ist empörend und
sie soll nun die eingebrachte Suppe auslöffeln. — **Verschiedenen.** Anonymes
wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Zürich 43/52 Täglich von 11—2½ Uhr

Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Buffer

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

+ Bitte probieren Sie
Bergmann's Lillienmilchseife

Nur acht wenn mit Schutzmarke zwei Bergmänner.

Vorrätig à 75 Cts. den meisten Apotheken Droguerien u. Parfümerie-Geschäften. 426

Waadtländer Weine
Yvorne, Villeneuve, Epesses, Dézaley
in Flaschen à Fr. 1.20—1.80

Lavaux-Weine Ia
in Fässer-ern beliebiger Grösse, von 70 Cts. per Liter (Fässer leihweise)
Garantie für absolute Naturreinheit.
Goldene Medaille Bordeaux 1896. Genf 1896.
Telephon 1875.

Achtungsvoll
F. Gentner-Aichroth,
Zürich
Militärstrasse Nro. 110.

Champagne Strub

Carte noire „doux“. 5-26
Sportsman „demi sec“.
Grand Crémant „doux et sec“.

Champagne suisse „dry“.
Sparkling Swiss „Extra dry“.
Especially made for England.

Blankenhorn & Co.,
Bâle.

Buchdruckerei von Gebrüder Frank, Zürich.